

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1951**

222 - Freiburg 1297 Juni 7: Der Meister und die Pfleger des Heiliggeistspitals zu Freiburg beurkunden, daß Herr Bertold der Büttricher zu seinem Seelenheim dem Spital 7 [...] Brisger, 5 Saum Weißwein ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

schaft zu Straßburg. Es siegeln die Aussteller und die Bürgen<sup>2</sup>. Diz geschach an deme nonabende, da von gotz geburt warent zweifl hundert jar unde sibene unde nunzig jar.

Gleichz. Abschrift Karlsruhe GLA.: 21/173 (aus dem Baden-Durlachschen Archiv). 5

Dambacher ZGORh. 10, 321. — Schulte Straßb.UB. 3, 117 n. 375.

Geschrieben von unbekannter, wohl Straßburger Hand. Dambacher hielt das Stück für eine gleichzeitige Abschrift, Schulte dagegen für ein un-  
ausgefertigtes Original. Für einen Bug zur Befestigung von 7 Siegeln war  
aber der untere Rand zu schmal, die Besiegelung war also nicht vorgesehen. 10  
In sprachlicher Hinsicht fallen die Formen dunt, dün, dod, antwirten,  
virsessen auf.

## 222

Freiburg 1297 Juni 7

Der Meister und die Pfleger des Heiligeistpitals zu Freiburg beurkunden, daß  
Herr Bertold der Büttricher zu seinem Seelenheil dem Spital 7  $\text{fl}$   $\text{S}$  Brisger, 15  
5 Saum Weißwein und 3 Mutt Weizen jährlichen Zins von genannten Gütern  
zu Freiburg in der Neuburg, zu Sigolsheim, Krozingen, Ihringen und Mun-  
zingen gegeben hat, welchen Zins er selbst zeitlebens empfängt, worauf 4  $\text{fl}$  zu  
seiner Jahrzeit zu verwenden sind.

Or. Stadtarchiv: XVII A (Stiftung Büttricher). Siegel des Spitals<sup>1</sup> ein- 20  
eingehängt.

Schreiber Freib.UB. 1, 145 n. 53. — UHIGSp. Freib. 1, 13 n. 31.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 10, also Herstellung von dritter  
Hand; zu Beginn ein Punkt.

Zur Provenienz: Da diese Urkunde nicht den bei den Spitalurkunden 25  
regelmäßigen Rückvermerk (vgl. n. 138) aufweist, ist sie entweder gar nicht  
in den Besitz des Spitals gelangt oder schon vor jener Repertorisierung der  
Spitalurkunden in andere Hände übergegangen. Vielleicht ist diese Aus-  
fertigung für die Münsterfabrik hergestellt worden, die wegen der sie be-  
treffenden Klausel ein Interesse an ihr hatte (vgl. die Vorbemerkungen zu 30  
n. 170 u. 206). Wenn diese Vermutung zutrifft, so ist anzunehmen, daß  
eine andere Ausfertigung verlorengegangen ist. Die jetzige Signatur ist  
modern (vgl. Bd. 1 Einleitung, S. IX), hat also mit der wirklichen Pro-  
venienz nichts zu tun.

221 <sup>2</sup> Bei der zweiten Erwähnung des Bürgermeisters von Freiburg fehlt das 35  
Prädikat Herr.

222 <sup>1</sup> Es ist fraglich, ob dieses Siegel vom selben Stempel herrührt wie das  
2. Siegel von n. 33 oder von einem Neuschnitt. Vielleicht hängen die fest-  
zustellenden Abweichungen (vgl. besonders die Form des linken Flügels  
und des Nimbus) damit zusammen, daß sich beim Aufdrücken jenes Siegels 40  
der Stempel etwas verschoben hat. Die Umschrift hat hier denselben Fehler  
(SPC) wie dort. Hier ist außerdem deutlich zu sehen, daß das B in „Fri-  
burch“ verkehrt (auf dem Kopf) steht. Die Punkte zwischen den Buch-  
staben sind hier nicht zu erkennen. Ich lasse die Frage offen.



Allen, die disen brief sehent oder hõrent lesen, künden wir Gõtfrít von Slezstat der meister<sup>2</sup> uñ die brüder pfleger<sup>3</sup> des spittals des heiligen geistes ze Friburg, das her Berhtolt der Býttricher<sup>4</sup> dem selben spittal durh siner sele willen het gegeben siben phunt phenninge brisger uñ vñf söme wisses  
 5 wines uñ drie mutte weizen geltes jergeliche uñ gab er das gelt: vier phunt phenninge an dem gûte, das hern Heinriches Wolleben seligen was, das da lit in der Núwenburg uf dem graben, uñ zwei phunt phenninge an dem gûte ze Sigolzhein, das her Uolrich der schultheize het, uñ ein phunt an einer matten ze Crozzingen, die der Mõrder het, uñ die vñf söme wines  
 10 an dem gûte ze Vringen, das her Rûdolf Nibelung<sup>5</sup> het, uñ die drie mutte weizen geltes an dem gûte ze Mvzlingen, das meier Burkart der Schenke het, uñ sol man ime von dem spittal das vorenante gelt (phenninge wines uñ kornes) geben alle die wile, so er lebit, die phenninge von dem vorenanten hern Wolleben gûte (halbe ze súnegihten uñ halbe ze winnahten) uñ den  
 15 win ze herbiste des wines, so uf dem gûte wahset, davon er gat, uñ das korn ze unser frowen mes der jungern us dem spittal abe dem kornhuse<sup>6</sup>; uñ sol man ime den win allewege entwúrten, in sweles hus er wil ze Friburg, ane sinen schaden. Uñ swenne er enist, so ist das vorenante gelt alles dem selben spittal lidig, also das man da sin jargezit mit vier phunden phenningen geltes  
 20 jergeliche iemerme began sol in dem spittal, als es den dúrftigen aller beste vûget; uñ swenne man das verseze<sup>7</sup>, so sún dú vier phunt des jares an unser frowen werk ze dem múnster ze Friburg hõren. Harúber ze einem urkúnde ist dirre brief mit des vorenanten spittals ingesigel besigelt. Hiebi waren dise gezúge: her Thoman uñ her Heinrich zwene priester, her Johannes  
 25 Kúcheli, her Hug von Crozzingen ritter, meister Burkart der schrõter, Peter von Baldingen, Rûdolf der Rintkõfe, her Cúnrat der Gisinger, Cúnrat der Wisse<sup>8</sup>, Cúnrat der stokwerter, Heinrich Salatti, Jacob der Seiler, Stõckeli, Jacob Zvli<sup>9</sup>, brüder Burkart von Crozzingen, brüder Johannes der Sibelinger, brüder Burkart Ederli, brüder Berhtolt der suter phleger des spittals uñ  
 30 ander erber lúte gnúge. Dirre brief wart gegeben ze Friburg in dem jare, do man zalte von gottis gebúrte zwelf hundirt núnzig uñ siben jar, in dem selben sibenden jare an dem nehisten fritage vor sante Barnabes tage des zwelfbotten.

222 <sup>2</sup> Zu diesem Titel vgl. n. 99 Anm. 4 und n. 163 Anm. 6. <sup>3</sup> Hier er-  
 35 scheinen die Brüder zum erstenmal als Pfleger. Vgl. n. 172 Anm. 2.  
<sup>4</sup> Nach Socin MN., S. 511 Name vom Beruf („Büttner“), während „Büt-  
 rich“ Familienname aus Taufnamen (ebd. S. 136) sein soll. Auf Grund  
 des Herrentitels sah Socin auch in ihm einen Ratsherrn. Vgl. Bd. 1, 179  
 Anm. 1. <sup>5</sup> Zum Vorkommen des Namens Nibelung am Oberrhein  
 40 vgl. Socin MN., S. 569. <sup>6</sup> Gemeint ist das Kornhaus des Spitals.  
<sup>7</sup> von versitzen = versäumen <sup>8</sup> Zu diesem Namen vgl. n. 223  
 Anm. 3. <sup>9</sup> Nach Socin MN., S. 176 Familienname aus Taufnamen.